

CONCLUSIO

Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

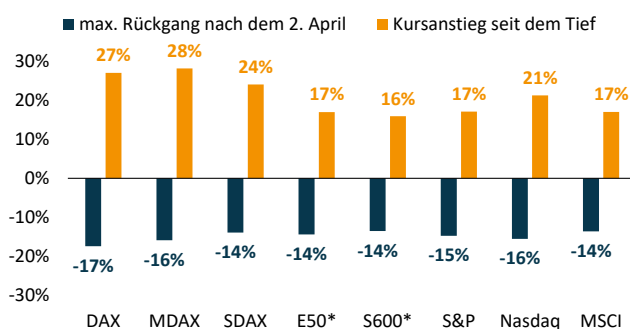
Märkte im Mai: Ein Moment der Ruhe

Ein früherer Arbeitskollege von mir pflegte auf die Frage, wie es denn so laufe, stets mit einem bajowarisch-englischen „Ois easy“ zu antworten. Es war egal, ob Lehman gerade in die Pleite rutschte, Griechenland ein Schuldenschnitt drohte, die Zentralbank mit Minuszinsen experimentierte oder weißer Rauch aus der Sixtinischen Kapelle aufstieg – es war immer *ois easy*. Zeitgenossen mit weniger innerer Gelassenheit nahmen diese Einstellung mit einer Mischung aus Be- und Verwunderung zur Kenntnis, während sie mit zittrigen Fingern ihren Depotauszug studierten. Aber auch Menschen mit Börsenflatter dürfen sich dieser Tage mal zurücklehnen und ein *Ois easy* grinsen, wohl wissend, dass dies nur eine Momentaufnahme sein kann.

Wer hätte am Morgen des 9. April schon gemutmaßt, der DAX würde exakt einen Monat später einen neuen Höchststand erreichen? Außer meinem Ex-Kollegen wohl kaum jemand. Seinerzeit notierte das Börsenbarometer südlich von 20.000 Punkten und der Schlaf war unruhig, weil man nicht wusste, ob Trumps Zollkeule bald den gesamten Welthandel erschlagen würde.

DAX-Familie mit stärkster Kurserholung

Aktienmarktindizes seit dem 2. April 2025



* E50: Euro STOXX 50; S600: STOXX Europe 600

Quelle: Bloomberg, antea

Am heutigen Freitag steigt der DAX erstmals auf mehr als 23.500 Punkte – ein Anstieg um 27 Prozent seit seinem Tief im Zuge des Zolltraumas. Die gesamte **DAX-Familie** mit MDAX und SDAX ist innerhalb eines Monats um rund ein Viertel und damit deutlich stärker angestiegen als europäische oder amerikanische Benchmark-Indizes.

Nicht nur an den Aktienmärkten sind die zollbedingten Brems Spuren verblasst, auch in anderen Marktsegmenten hat sich die Anspannung

gelöst. Am **Rentenmarkt** sprangen die Renditen amerikanischer Staatspapiere in die Höhe, als Zweifel aufkamen, die Vereinigten Staaten seien noch ein zuverlässiger Schuldner. Mittlerweile bewegt sich der Markt für US-Staatsanleihen aber wieder innerhalb vertrauter Bandbreiten. Auch in Deutschland ist von dem Renditeschock, der den Rentenmarkt nach Ankündigung der Schuldenpakete Anfang März ereilte, derzeit nichts mehr zu sehen.

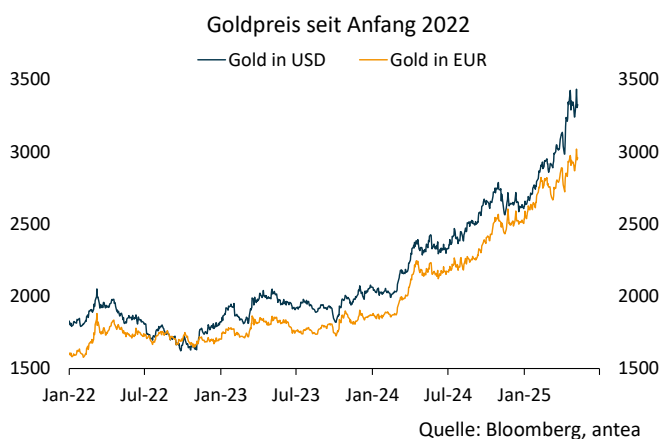
Am **Devisenmarkt** löst sich ebenfalls allmählich die Anspannung der vergangenen Wochen. Das Vertrauen der internationalen Anlegerschaft in den US-Dollar als Sicherer Hafen in Zeiten erhöhter Nervosität wurde zwischenzeitlich infrage gestellt. Die Dollar-Schwäche führte zu einem Anstieg im EUR-USD-Wechselkurs bis fast auf 1,16, nachdem es zu Jahresbeginn noch hieß, das Währungspaar würde unter die Parität, also unter 1,00 rutschen. Derzeit handelt EUR-USD im Bereich zwischen 1,12 und 1,13, von einer vollständigen Erholung des US-Dollars sind wir also noch weit entfernt.

Sehr aufschlussreich ist die Entwicklung am **Goldmarkt**. Aus Furcht, Donald Trump würde auch den grenzüberschreitenden Goldhandel mit Zöllen belegen, verschifften (korrekterweise müsste es heißen „verflugzeugten“) institutionelle Anleger tonnenweise Goldbarren aus Europa in die Vereinigten Staaten und verursachten so Preisverzerrungen



und Engpässe an verschiedenen Auslieferungsstellen. Der Goldpreis stieg im April innerhalb weniger Tage von 3.000 bis auf 3.500 USD/oz. Seither pendelt der Preis zwischen 3.200 und 3.400 USD/oz. Für Anleger mit dem Edelmetall in ihrem Depot ist es ein ermutigendes Signal, dass der Goldpreis nicht wieder auf 3.000 USD/oz oder darunter zurückgefallen ist. Es zeigt, dass der Preisanstieg der vergangenen Wochen nicht nur eine Folge vorübergehend erhöhter Marktnervosität war. Vielmehr sind strukturelle Kräfte am Werk, die den Goldpreis unabhängig von der aktuellen Marktstimmung bereits seit längerer Zeit stützen. Zu diesen Stützfaktoren gehört vor allem die Goldnachfrage der Zentralbanken, seit einigen Monaten aber verstärkt auch wieder zunehmendes Interesse privater Investoren.

Gold mit unwiderstehlichem Aufwärtstrend



Wohl jeder Person mit einer gewissen Finanzmarkt-affinität dürfte klar sein, dass es sich bei der aktuellen „Ois easy“-Phase nur um eine Momentaufnahme handeln dürfte. Wo liegen jetzt am ehesten die Chancen, wo lauern die größten Gefahren? Wie man es auch dreht und wendet, am Ende landet man immer wieder beim Thema **Zölle**. Das Ausmaß der Zölle nimmt direkt oder indirekt maßgeblichen Einfluss auf die Inflationsentwicklung, auf das Konsumverhalten, auf die Investitionstätigkeit, auf die Zuversicht der Unternehmen und Verbraucher, auf die Konjunkturaussichten, auf die Geldpolitik der Zentralbanken, auf die Erwartungen der Marktteilnehmer und mit all dem natürlich auch auf die Kursentwicklungen an den Börsen.

In einem **positiven Szenario** gelingt es der Europäischen Union, China und anderen Ländern, mit der amerikanischen Administration *Deals* auszuhandeln. Dadurch könnte eine Realität geschaffen werden, die zwar wahrscheinlich nicht besser wäre als vor dem Amtsantritt Trumps, die den Menschen und Unternehmen aber wenigstens ein Gefühl der Sicherheit verschaffen könnte, in welchem internationalen Handelsumfeld sie sich bewegten. An den Finanzmärkten würden andere Faktoren an Bedeutung gewinnen, sei es die Investitionsoffensive Deutschlands, die Ambitionen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union oder die Staatsschuldenentwicklung der Vereinigten Staaten. In einem solchen Umfeld bestünde eine gute Chance, dass die Aktienmärkte ihren Aufwärtstrend grundsätzlich wieder aufnehmen.

In einem **negativen Szenario** hält die Unsicherheit über die weitere Zollentwicklung an, der Neunzig-Tage-Fristablauf Anfang Juli rückt bedrohlich näher und insbesondere die USA und China finden keine Annäherung in der Sache. Die derzeit gültigen dreistelligen Zollsätze zwischen beiden Ländern führen faktisch zu einer Austrocknung des bilateralen Handels. Erst leiden internationale Reedereien, dann die Häfen, anschließend Logistiker und das Transportgewerbe. Irgendwann leeren sich die Regale in den Geschäften und Produktionsprozesse in den Fabriken kommen wegen Engpässen in den Lieferketten zum Erliegen. Schwer vorstellbar, dass die Aktienmärkte in einem solchen Umfeld einem Aufwärtstrend folgen würden.

Conclusio: Die Erholung an den Börsen erfolgte überraschend zügig, aber der weitere Verlauf der Dinge bleibt in hohem Maß abhängig von der erratischen Zollpolitik Donald Trumps. Anleger sollten die aktuelle Phase nutzen, um ohne die Hektik der vergangenen Wochen ihre Depotstruktur zu überprüfen. Entspricht die Kombination und Gewichtung der Assetklassen noch den langfristigen Anlagezielen? Fühlen Sie sich gut aufgestellt, um Chancen ergreifen und Risiken begrenzen zu können? Ihr Depot sollte Ihnen das Gefühl geben, so positioniert zu sein, dass auch Sie beim nächsten Rückschlag an den Börsen sagen können: „Ois easy!“

Verfasser: purps@antea-ag.de

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | www.antea-ag.de

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

